

Snädigst bewilligte

No.

Freyberger

19.

gemeinnützige Nachrichten

für das

Chursächsische Erzgebirge.

Donnerstags, den 13. May, 1802.

Christian Friedrich Enderlein, ein blinder Dichter.

Geb. zu Freyberg den 5 Jul. 1710, gest. den 14 May 1786.

Herr Enderlein, von welchem neulich Jemand in diesen Blättern (Nr. 20. d. J. 1801. S. 183) einige Nachricht zu finden wünschte, gehört zwar nicht unter diejenigen Gelehrten, welche sich bey ihrer Blindheit außerordentlich ausgezeichnet haben. Da er aber derselben ungeachtet der Welt nützlicher gewesen ist, als man von ihm erfahren hat: so verdient sein Andenken allerdings erhalten zu werden; und ich, der ich von seinen Freunden, außer dem Hrn. Konsistorialrath Funk in Magdeburg, allein noch übrig bin, mache mir es zur Pflicht, jener Aufforderung zu Folge, ihm, dem ich nicht wenig zu danken habe, ein kleines Denkmal zu setzen.

Er war, und zwar mit gesunden hellen Augen geboren. Aber gleich nach der Taufe setzte sich in dem einen Auge ein Fluß an, daß es vier Wochen lang zugeschworen war. Wie das Geschwüre

aufgeht, ist das Auge ganz zerstört. Bald hernach springt das andere von sich selbst auf, daß der Augapfel zusammen fällt. Ich gebe diese Nachricht mit seinen eigenen Worten. In dem noch bestehenden Augapfel, sahe man noch etwas vom Sterne, aber es war keine Deffnung da, um die Strahlen einfal- len zu lassen.

In der frühesten Jugend zeigte er so viel Lust als Fähigkeit zum lernen. Daher ließ ihm sein Vater, ein Weisbäcker allhier, schon von seinem fünften Jahre an Unterricht geben. Mit dem achten Jahre kam er in die unterste Klasse des hiesigen Gymnasiums, begierig zu lernen, was man nur durch bloßes Hören lernen kann, wobey ihm ein vorzüglich gutes Gedächtniß zu Hülfe kam. Allein er ward sehr vernachlässigt. Man duldete ihn mehr in der Schule, als daß man sich mit seiner Bil- dung

Dritter Jahrgang.

z

Dung